



Dreiklang: Firmung – Neuer Pfarrgemeinderat – TAIZÉ

Predigt am Firm-Sonntag 10.11.2013

Wer heute unsere Bonifatiuskirche betritt fühlt sich in einen anderen als den gewohnten Raum versetzt: die roten, von der Decke herabfallenden Tücher, die vielen Fotos und Zeichnungen und Texte an den Kirchenwänden, die Hohl-Steine hier vor dem Kreuz mit den Kerzen, die Stellwand mit den persönlichen Daten der Kandidatinnen und Kandidaten für unseren neuen Pfarrgemeinderat: ein besonderer Drei-Klang durchzieht heute unseren Kirchenraum:

FIRMUNG

NEUER PFARRGEMEINDERAT

TAIZÉ

59 Jugendliche und Erwachsene werden heute von Abt Stephan Schröer aus dem Benediktiner-Kloster in Meschede gefirmt. Zum ersten Mal kommt ein Abt zu uns zur Firmung, ein sog. „Spät-Berufener“, der zunächst als Bank-Kaufmann bei der Volksbank in Meschede sein Brot verdiente, ehe ihn der Ruf Gottes erreichte und er in das dortige Benediktiner-Kloster eintrat und dort sehr schnell zum Abt gewählt wurde. Er ist jetzt emeritierter Abt, weil er nach vielen Jahren sein Amt an einen jüngeren Mitbruder abgegeben hat.

Und es werden 59 Jugendliche und Erwachsene zur Firmung um den Altar stehen, knapp die Hälfte aus umliegenden Gemeinden, denen jeweils ein Firmpate die Hand auf die Schulter legt, um die Verbundenheit mit den Neu-Gefirmten deutlich zu machen und ihnen gleichsam „den Rücken frei zu halten“ für ihren weiteren Glaubensweg als Neu-Gefirmte. 59 junge Menschen, die aus eigenem Entschluss und mit persönlicher Motivation das, was Eltern und Paten bei der Taufe stellvertretend für sie übernommen und versprochen hatten, gleichsam „auf ihre eigene Kappe“ übernehmen wollen für ihren weiteren persönlichen Glaubens- und Lebensweg. Und das in einer Altersphase von 15 bis 17 Jahren, wo die meisten keine Kinder mehr sind, aber weit davon entfernt, ausgewachsen und gereift zu sein, und wobei deutliche Unterschiede zwischen den Mädchen und den Jungen nicht zu übersehen sind. Firmung mit Hand-Auflegung und Salbung, beides bereits in der Taufe geschehen, gleichsam der ins Jugend-Alter verlagerte Abschluss der Taufe seitdem es die Kindertaufe gibt – die ursprüngliche Reihenfolge der sog. Initiations-(Eingliederungs-)Sakramente lautete: Taufe, Firmung, Eucharistie!! – mit der besonderen Betonung der Herabkunft des Heiligen Geistes.

Besonderes Kennzeichen dafür die Salbung mit heiligem Öl: Salbung stets mit dem Doppel-Aspekt der besonderen Auszeichnung von Seiten Gottes, stets aber zugleich verbunden mit dem Gesichtspunkt der Indienstnahme für und zusammen mit dem Volk Gottes, d.h. der Gemeinde am Ort. Firmung ist nichts gleichsam „zum privaten Vergnügen“, sondern stets und in besonderem Maße ein Moment zur verstärkten Mit-Wirkung und Zusammen-Arbeit zugunsten des Volkes Gottes an Ort und Stelle.....

Damit sind wir beim zweiten Merk-Wort bzw. Ton des heutigen gottesdienstlichen Dreiklangs: Neuwahl zum Pfarrgemeinderat, eine Frucht des letzten Konzils, bei uns seit 1967. Vorher gab es keine Pfarrgemeinderäte.....Doch es war der besondere Wunsch der Konzils-Väter, die reichen Gaben und Charismen der Frauen und Männer vor Ort anzusprechen, anzuregen und zur Mitarbeit in der Pastoral vor Ort einzuladen und zu ermutigen. Der gleiche Impuls hat Papst Franziskus vor kurzem bewogen, zur Vorbereitung der außerordentlichen Bischofs-Synode im Oktober 2014 zum Thema „Ehe und Familie“ alle Bischöfe auf dem Erdkreis anzuschreiben mit der Maßgabe, Fragebögen und Impulsfragen zu diesem Thema in alle Gemeinden zu versenden und die Meinung der Gläubigen zu den strittigen Themen Ehescheidung / Zulassung zu den Sakramenten / Gleichgeschlechtliche Partnerschaften einzuholen und die Antworten nach Rom zu senden. Haben Sie von diesem Anliegen des Papstes in Deutschland schon etwas gehört?? – In Brasilien z.B. ist dies längst bekannt.....

Unser Pfarrgemeinderat wird in den kommenden Jahren besondere Aufgaben und Bedeutung haben. Wir alle wissen, die Zahl der Priester geht erschreckend zurück in unserem Land. Viele Aufgaben lassen sich delegieren und sind nicht an die Priesterweihe gekoppelt. Das sieht man z.B. in Frankreich, wo Frauen und Männer viele, viele pastorale Aufgaben übernehmen. Aber da gibt es einen Unterschied: in Frankreich leben die Geistlichen von den wenigen Spenden der Gläubigen, in Deutschland erhalten die Geistlichen ein Gehalt vergleichbar A 13 / A 14: und man kann nicht beliebig und unbegrenzt Aufgaben von Haupt-Amtlichen, die dafür bezahlt werden, auf die Schultern freiwillig und ehrenamtlich tätiger Frauen und Männer verlagern. Das ist ein Gesichtspunkt, der bei allen Diskussionen über die größer werdenden Pastoralen Räume und die Mitarbeit der ehrenamtlichen Frauen und Männer überhaupt nicht im Blick ist und nicht angesprochen wird. Unser neuer Pfarrgemeindefrat hat eine riesige Aufgabe vor sich.....

Und der dritte „Dreiklang“, optisch unser heutiges Kirchenschiff „beherrschend“, sind die Tücher, Farben und Fotos von Taizé, dieser von Frère Roger, dem evangelischen Pastor aus der Schweiz, in einem hunds-verlassenen Ort in Burgund in Frankreich in den 40-er Jahren während des Krieges gegründeten ökumenischen Gemeinschaft von Brüdern, zu der seit den Mai-Unruhen 1968 in Frankreich Tausende von suchenden, fragenden, Glauben-

wollenden Mädchen und Jungen, Frauen und Männern hin-pilgern und dort in dieser „Oase des Glaubens“ dreimal am Tage zusammen mit den Brüdern beten, singen, schweigen, meditieren und Kraft schöpfen für ihre jeweilige Lebens-Situation zu Hause. Tausende junger Menschen – jetzt in der Herbstwoche, als wir dort waren, 2 800 – leben dort unter einfachsten Verhältnissen, um „die Quellen des Glaubens auf Gott freizulegen“, wie Frère Alois, der neue Leiter, für 2013 vorgeschlagen hat. „Mit anderen über unseren Weg im Glauben sprechen“, „Danach suchen, wo wir Christus begegnen können“, „Nach Wegen suchen, um uns auf Gott zu stützen“, und „Uns ohne Angst der Zukunft und den Anderen öffnen“.

Vom 14. bis 18. November 2012 fand in Kigali, der Hauptstadt Ruandas, die dritte Etappe des „Pilgerwegs des Vertrauens auf der Erde“ statt. Taizé steht, für unsere Jugendlichen die mit dort waren, als Ort des Gebetes und der Quelle für ein erneuertes religiöses Leben, zugleich als Ort der Erfahrungen zusammen mit Jugendlichen aus den unterschiedlichen Ländern dieser Erde, die wir sonst nicht treffen könnten. Religiöses Leben am Ort, etwa in unserer Gemeinde, und doch zugleich den Blick frei und offen behalten für die weltumspannende Gemeinschaft der Schwestern und Brüder Jesu – dazu laden die Gespräche und Gottesdienste in Taizé unvergesslich ein. „Global denken – lokal handeln“ – ein geflügeltes Wort aus anderen Zusammenhängen, das passt auch hier.

Welch wunderbarer Drei-Klang:

- Die Herabkunft des Geistes Gottes in der FIRMUNG,
- die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt in der Gemeinde, vermittelt u.a. durch engagierte Frauen und Männer im PFARRGEMEINDERAT,
- den Blick frei und offen zu halten für die weltweite Gemeinschaft mit den Schwestern und Brüdern Jesu, insbesondere mit den Ärmsten, wie uns dies

die Brüder in TAIZÉ anschaulich und motivierend vor-leben.